

Leipzig. Am Sonntag 8 Uhr ist im Hause ...

Leipzig. Auf der Straße Leipzig-Wahren der ...

Leipzig. Die für gestern in Leipzig angelegte ...

Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Gemeindevorstandssitzung in Gröba

am 20. März 1922, abends 7 Uhr im Sitzungssaale der Zentralschule.

Das Kollegium war vollständig vertreten. Außerdem waren die Herren Gemeindevorstände Günther und Schmidt anwesend.

1. Erhöhung der Gas- und Kohlspreise. Veranlaßt durch die bedeutend gestiegenen Rohstoffpreise...

2. Zur Ausführung von vorfindenden Reparaturen steht im Gewerk ein geeigneter Raum. Es macht sich bedrohlich die Errichtung eines entsprechenden Gebäudes notwendig.

3. In Verbindung mit der Errichtung einer Reparaturwerkstatt bewilligte das Kollegium den Betrag von 27.500 Mark zum Ankauf von Schlosserei-Einrichtungsgegenständen.

4. Von der Beschaffung eines Ferntransportwagens wurde vorläufig abgesehen, nachdem auch der Gaswerksausschuß die Beschaffung eines solchen abgelehnt hatte.

5. Zur Sicherstellung des Gaswerks lag die Notwendigkeit des Ankaufs von Stahlrohr und 100 Meter Schlauch vor.

6. Herr Horn berichtet über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses über Anschuldigungen in Gemeindevorstandssachen.

7. Als Mitglied der Girozentrale hat sich die Gemeinde Gröba mit einem Anteil von 50.000 Mark am Stammvermögen für die Girozentrale zu beteiligen.

8. Der seit 1912 bestehende Museumsverein Gröba, der den Zweck verfolgt, ein Heimatmuseum ins Leben zu rufen...

9. Zur Sammlung Altershilfe des Deutschen Volkes bewilligte das Kollegium ebenfalls einstimmig einen Beitrag von 2000 Mark.

10. Zu den Kosten eines Beitrags für die Mißgebührenabgabe für minderbemittelte Personen ist das Reich bereit, zwei Drittel zu übernehmen...

11. Durch die Verteilung der Gemeinde Gröba in Ortsklasse B hat die Nachzahlung der Ortsklassenzuschläge an Beamte und Angestellte zu erfolgen.

12. Zur Begründung einer Beamtenkasse für die Steuerklasse teilt der Herr Gemeindevorstand mit, daß Gröba nunmehr als selbständiger Grundsteuer- und als selbständiger Gewerbesteuerbezirk gilt.

weiter mit, daß die durch Verpachtung eines wohnungsbauwirtschaftlichen Grundstückes ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

weitere Mitteilungen über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Leipzig wurde auf dem Boden eines Hauses in der ...

Ueberrassende Ziffern unserer Gesundheitsstatistik.

Ueberraschende Ergebnisse zeigen die Hauptzahlen der Geburten und Sterbefälle für die deutschen Großstädte im Jahre 1920...

Bermischtes.

Leipzig v. Opel vermisst. Der in Sportkreisen bekannte Leins v. Opel wird laut „N. J.“ am Freitag...

Leins v. Opel vermisst. Der in Sportkreisen bekannte Leins v. Opel wird laut „N. J.“ am Freitag...

Blitzschläge durch drahtlose Telegraphie. Verschiedene Teile der Vereinigten Staaten und Kanadas wurden in letzter Zeit in großer Aufregung...

Amelien, die große Tiere fressen. Merkwürdige Geschichten von Amelien erzählt der amerikanische Naturforscher William Hoese...

Deutsche Emigranten-Kultur in Frankreich. Die Franzosen möchten in ihrem blinden Dage heute am liebsten gar nichts von den Deutschen wissen...

wiele Deutsche sind in früheren Zeiten in Frankreich eingewandert; im 17. Jahrhundert sammelten sie in Paris und Frankreich. In allen Berufen und allen Ständen tauchen sie auf; die einen betreiben Geschäfte, die anderen dienen dem Meer, wieder andere sind als Bergleute, Metallarbeiter, Chemiker, Kerate, Künstler, Lehrer tätig, wie Mathoren an einer großen Anzahl von Universitäten. Überall gab es deutsche Kolonien, in Marseille und Lyon so gut wie in Paris und Bordeaux, in der Bretagne und in der Normandie, in Orleans und La Rochelle. In religiöser Hinsicht haben diese deutschen Emigranten das evangelische Element in Frankreich sehr gefördert; in kultureller Hinsicht erwarben sie sich das Verdienst, die Buchdruckerkunst in die neue Heimat einzuführen. Es scheint sicher, daß der erste Drucker in Frankreich ein gewisser Waldvogel war, der seit 1444 in Annonay arbeitete. Jedenfalls waren die ersten Pariser Drucker um 1470 in Paris Deutsche. Die deutschen Einwanderer haben die Franzosen auch die Kunst gelehrt, die Eisen- und Koblenbergwerke besser auszunutzen und haben in der Bearbeitung der Metalle ganz neue Methoden eingeführt. Das realistische Temperament der Deutschen, sagt Mathorea, führte sie dazu, die materiellen Bedingungen des Lebens zu verbessern; sie verwandten ihre Intelligenz besonders auf die Verbesserung der praktischen Induskrien und die billigere Erzeugung. Zweifellos sind die Deutschen in vieler Hinsicht die Pioniere bei uns gewesen.

Planwirtschaft im dunkelsten Afrika. Was uns Europäern mit unsern vielerschämten Vortritten manchmal nicht gelingen mag, das kann ein Naturvolk vollbringen. Selbst die Planwirtschaft, die alles zur Erhaltung des Volkes organisiert, ist schon im dunkelsten Afrika durchgeführt worden. Dafür bietet ein sehr lehrreiches Beispiel eine Schilderung der Bevölkerungspolitik auf der Insel Buzara im südöstlichen ehemals deutschen Teile des Victoria-Sees, die B. Brandt nach der Geographical Review an den "Naturwissenschaften" mitteilt. Die Insel beherbergt auf einer Fläche von 57 Quadratkilometer 19 000 Menschen, weist also die beträchtliche Bevölkerungsdichte von 33 auf 1 Quadratkilometer auf. Da einer Abwanderung nach der benachbarten Küste der Widerstand der dort ansässigen Stämme hinderlich war, mußten die Inselbewohner sich mit dem Bevölkerungsproblem, das in der Regel nur Kulturvölkern entgegensteht, notgedrungen beschäftigen. Sie bewältigten es, indem sie jedes ertragsreiche Bodenstück auszunutzen und gegen die verderblichen Regenflüsse Schutzbauten aufzuführen. Sodann wurde das Rudland, das durch steiniges Gelande verzinert ist, zusehends aufgeteilt; das gemeinsame Weideland wurde genau bestimmt, eine strenge Grenzordnung durchgeführt. Sodann erreichte man eine Steigerung der Erträge durch sorgfältige Düngung des Bodens und intensive Wirtschaft. Alles wird in dieser afrikanischen Planwirtschaft ausgenutzt; selbst das gefällene Laub der Fruchtbäume, die einzeln verpackt und vom Familienvater aufwärts unter die Söhne verteilt sind, findet Verwendung. Das trockene Gras, das jedem vom Dorfhauptling zugemessen wird, dient zur Bedeckung der Dächer. Auch ein vorhandenes Laub wird sehr sparsam benützt. Es ist also auf dieser Insel im dunkelsten Afrika eine Wirtschaft durchgeführt, die mit der Erziehung zu hochentwickelter Rechtsauffassung Hand in Hand geht. Daneben wurde freilich auch eine künstliche Behinderung des Geburtenwachstums durch Tötung der Zwillinge erreicht, eine Unsitte, die jetzt von den Europäern unterdrückt wird. Jedenfalls ist es den Inselbewohnern auf diese Weise gelungen, ihre ganze Bevölkerung unter den schwierigsten Umständen zu ernähren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. März 1922.

Noch immer im Eis eingeschlossen.

X Berlin. Laut Blättermeldungen aus Stettin sind die deutschen Dampfer, die im Baltischen Meerbusen in Eis eingeschlossen sind, immer noch nicht befreit. Der kleine deutsche Kreuzer "Artona" hat infolge Beschädigung seinen Vorstoß in das Eisfeld einstellen müssen. Auch dem Schlepper "Boreas" ist es wegen der Dicke des Eises nicht gelungen, die Dampfer zu erreichen. Die Marineleitung wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche das einzige in Dienst befindliche Minenschiiff, "Dannover" nach dem Baltischen Meerbusen entsenden.

Demonstrationsversammlung gegen das Steuerkompromiß.

X Berlin. Die Berliner kommunistische Partei veranstaltete gestern auf dem Schloßplatz eine Demonstrationsversammlung gegen das Steuerkompromiß, gegen den Abbau des Achtstundentages, gegen die Lohnbrückerlei und die Teuerung und gegen die Massenjustiz. Die Veranstaltung wurde von etwa 5000 Personen besucht. Die Teilnehmer an der Demonstration zogen nach ihrer Beendigung ge-

Die erste Darstellung der Apostel.

Die bereits kurz gemeldete Auffindung eines christlichen Hypogeums in Rom erweist sich nach den neuen Mitteilungen als eine der bedeutendsten archäologischen Entdeckungen, die je in dem an geschichtlichen Schätzen so überreichen Boden der ewigen Stadt gemacht worden sind. Der Fund ist nicht durch den hervorragenden römischen Archäologen Lanciani selbst erfolgt, sondern durch den Direktor des Vaticanischen Museums Prof. Paribeni, der bei den Ausgrabungen von dem Inspektor der römischen Ausgrabungsarbeiten Dr. Bendinelli unterstützt wurde. Der einzigartige Wert des Fundes beruht in den wundervollen Malereien, die sich an den Wänden der Katakombe befinden. Wie Lanciani, der die Anlage genau untersucht hat, mitteilt, ist die malerische Darstellung der zwölf Apostel, die hier zu sehen ist, die erste, denn bisher konnten wir nur Bilder der Apostel aus dem 4. Jahrhundert, während die neuen Gemälde wenigstens 200 Jahre früher zu datieren sind. Einige andere Archäologen sind der Ansicht, daß diese Bilder bereits gemalt worden sind, als die Apostel noch lebten, aber ich verfolge lieber mich jetzt zu der Ansicht, daß der Künstler im zweiten nachchristlichen Jahrhundert lebte, so führt Lanciani an. Meine Anschauung wird bekräftigt durch die Tatsache, daß einige der Mauerreste der Gräber, die sich in dem Hypogeum befinden, den Namen der Domitia Lucilla tragen, der Mutter des Marcus Aurelius, mit dem Datum 187. Wir haben also die künstlerische Ausschmückung des Raumes spätestens um die Mitte des 2. Jahrhunderts anzusetzen. Es ist auch sehr bemerkenswert, daß der Maler die Szenen in solcher Weise darstellte, wie es ihm notwendig erschien, um der Verfolgung durch die Heiden zu entgehen. Die Personen sind sowohl in ihrer Kleidung wie auch in ihrer Haltung so wiedergegeben, daß sie als Heiden erscheinen, während doch kein Schatten eines Zweifels darüber bestehen kann, daß diese Bilder für Christen bestimmt waren und christliche Verhältnisse schilderten. Eine Szene z. B. zeigt Christus, als Schächer gefesselt, wie er von seinen Jüngern verehrt wird; aber diese sind nicht feindlich mit gefalteten Händen in christlicher Gebethshaltung festgehalten, sondern lebend, mit erhobenen Händen, wie heidnische Arbeiter eines Gottes charakterisiert werden. Ganz abgesehen von der einzigartigen Bedeutung, die die Bilder als die ersten Darstellungen der Apostel besitzen, sind die Malereien auch künstlerisch von größtem Interesse, denn sie lassen erkennen, daß die Malerei damals unter den römischen Christen bereits sehr viel höher kultiviert war, als man früher annahm. Die Maler sind

überhaupt mehr als große Bildhauer denn als Maler geschätzt worden. Die neuen Werte zeigen aber eine technisch wie künstlerisch gleich hohe Qualität. Die Gemalddarstellungen sind sehr geschickt, die Stellungen natürlich und die Gesichter voll Ausdruck, das Ganze ein Werk von hoher Schönheit. Unter den Gestalten der Apostel sind die hervorragendsten, die sich in einem verhältnismäßig guten Zustand der Erhaltung befinden, die der Seligen Petrus und Paulus. Sie erregen deshalb unsere besondere Aufmerksamkeit, weil die Apostel nicht in dem konventionellen Stil gehalten sind, an den wir aus der frühchristlichen Kunst gewohnt sind, sondern durchaus realistisch beobachtet. Auch wenn die Bilder nicht zu Belegstücken der Apostel gemalt sind, so müssen sie doch von einem Künstler stammen, der noch eine genaue Uebersetzung von ihrem Aussehen besaß, also in einer Zeit, in der die Erinnerung an die Apostel frisch in den Gemütern lebte. Die Apostel haben etwa um die Mitte des ersten Jahrhunderts; die Malereien aber sind wohl unbedingt in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts zu setzen.

Streik in Stettin.

X Berlin. Blättermeldungen aus Stettin zufolge, verlangte der Betriebsrat der Stettiner Bergschloßbrauerei die Entlassung eines Arbeiters, weil er Angehöriger des Bundes "Stahlhelm" war. Als die Direktion der Forderung nicht nachkam, traten die Arbeiter in den Streik.

Entschliessungen der Reparationskommission.

X Paris. Havas meldet: Die Reparationskommission trat bei ihren Beratungen über die Zahlungen Deutschlands im Jahre 1922 bereits Entschliessungen, die darauf hinauslaufen, den Hauptgrund der Finanzkontrolle über das Reich, besonders über die Zölle zuzulassen. Ausführungsbestimmungen sollen später festgelegt werden. Zur Erleichterung der Abkommen von Loucheur und Bometman werde außerdem Deutschland verpflichtet sein, den Zahlbetrag von nicht ausgeführten Naturalieferungen in bar zu zahlen. Das ganze von Deutschland zu fordernde Garantiesystem werde heute von der Reparationskommission festgelegt werden, während die Frage einer internationalen Anleihe später behandelt werden soll. Die Abmachung soll festgelegt werden, um Deutschland für 1922 ein Moratorium auf der in Cannes vorgesehene Grundlage zu genehmigen, nämlich 720 Millionen Goldmark in bar, 1450 Millionen Goldmark an Waren anstatt 2 Milliarden Goldmark und 20 Prozent für die Ausführung.

X Paris. Der "Matin" glaubt, daß die Einausdehnung der Entscheidung der Reparationskommission darauf hinauslaufen sei, daß der belgische Delegierte Delacroix im letzten Augenblick wichtige Vorschläge unterbreitet habe, die ziemlich lange Erörterungen und eingehende Prüfungen notwendig machten. Diese Vorschläge sollen sich besonders auf die Kontrollfragen beziehen. Bis jetzt seien nach dieser Richtung zwei Vorschläge ins Auge gefaßt. Der englisch-italienische, der Deutschland ein Ultimatum stellen und ihm für die Ausführung seiner Finanzreform unter Androhung von Zwangsmaßnahmen eine gewisse Frist gewähren, aber ihm die Möglichkeit offen lassen wollte, durch diese Maßnahmen eine alliierte Einmischung zu verhindern, und ein anderer, der zu einer sofortigen Kontrolle führen würde. Die neuen Vorschläge Delacroix' hätten zum Ziel, die beiden Vorschläge miteinander zu verbinden. Deshalb sei entschieden worden, daß die Reparationskommission heute auf neue Tage wolle. Man werde sich heute abend über die Vorschläge Delacroix' einigen.

"Zeit Parisien" nimmt dagegen an, daß die in Cannes vorgeschlagenen Vorschläge wahrscheinlich nachmals genehmigt würden. Jedoch scheint die Kommission geneigt zu sein, eine gewisse alliierte Kontrolle zuzulassen, namentlich über die Zollensinnahmen und über den Eingang der Auslandsdevisen. Deutschland werde aufgefordert werden, dieser Kontrolle sofort grundsätzlich zuzustimmen. Deren Ausführung solle später genau festgelegt werden. Das die Frage einer internationalen Anleihe betreffe, so scheint beabsichtigt zu sein, ihre Prüfung aufzuschieben und abzuwarten, bis Deutschland die notwendige Reform zur Festigung der Mark durchgeführt hat. Auf diesem Gebiete allerdings hätten die Beratungen noch zu keiner endgültigen Entscheidung geführt.

"Echo de Paris" schreibt zu der letzteren Frage, daß eine Einausdehnung erfolgen werde, da augenblicklich kein Geldgeber bereit wäre, Geld auf das Reparationskonto zu leihen. Man habe die Einsetzung des Ausschusses aufgeschoben, der die große Anleihe vorbereiten sollte, weil zunächst Deutschlands Finanzen wieder gehoben werden müßten.

Poincaré will nicht nach Genua gehen.

X Paris. Nach einer von Havas bestätigten Meldung des Deure hat Poincaré erklärt, er verzichte endgültig, nach Genua zu gehen.

Neubestellungen auf Monat April

oder auch für das volle 2. Vierteljahr 1922 zum Bezüge des täglich erscheinenden Riesaer Tagblattes werden schon jetzt von allen Postanstalten, von den Zeitungs-trägern und von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 59, entgegengenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Sächsische Landesbühne. Der Sächsische Künstlerhilfsbund schreibt uns: Kürzlich ging die Mitteilung durch die Presse, daß der Bühnenvolksbund dem Ministerium des Innern und dem Landtag den Antrag unterbreitet habe, aus staatlichen Mitteln die Hälfte künstlerischer Gesellschaften einer nach dem Muster der "Sächsischen Landesbühne" zu gründenden "Sächsischen Landesbühne" anzukaufen. Die Ausführungen stützen sich auf die Satzung der Sächsischen Landesbühne, die übrigens vorläufig auch nur ein Projekt ohne jede praktische Erläuterung ist, und gipfeln in der Forderung nach Landesbühnen. Es muß befremden, daß dem Bühnenvolksbund anscheinend unbekannt ist, daß der Sächsische Künstlerhilfsbund die Forderungen des Bühnenvolksbundes teils schon längst erfüllt hat, teils gerade im Begriff ist, sie zu verwirklichen, aber ohne staatliche Mittel zu beantragen. Der S. K. H. B. hat schon im Jahre 1918 die Krisis im Theaterleben vorausgesehen, die Wanderbühne als die allein mögliche Lösung der Krisis — natürlich nicht für die Großstädte, sondern für die Provinzialstädte — bezeichnet, sich aber nicht mit theoretischen Erörterungen begnügt, sondern trotz der schwierigen Zeiten Gebanten durch Gründung der "künstlerischen Schaubühne" in die Tat umgesetzt. Was diese im Februar 1919 ins Leben gerulene Landesbühne künstlerische Leistung, Reinhold Kraus in

den verflochtenen drei Jahren in künstlerischer, technischer und kultureller Beziehung für etwa 25 bis 30 sächsische Provinzialstädte geleistet hat, davon geben die übereinstimmenden Berichte der in diesen Orten erscheinenden Zeitungen und die einstimmig anerkannten Urteile der sächsischen Kollegien und der Bürgerlichkeit der betreffenden Orte ein herabes Zeugnis. Mit Recht könnte daher der S. K. H. B. im Hinblick auf diese Erfolge daran denken, die Grundlage des Unternehmens zu verbreitern, und er arbeitet seit Oktober 1921 daran, die R. S. B. in eine gemeinnützige Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln. Inzwischen hat jedoch ein anderer, noch fruchtbarer Gedanke konkretere Form angenommen, nämlich diese Organisation zu einer Sächsischen Landesbühne auszubauen in all den Orten, in denen die R. S. B. sich bereits Heimatrecht erworben hat, Theater-Gemeinden zu bilden und die anderen Plätze, die bisher nicht besucht werden konnten, der neuen Organisation allmählich auch anzuschließen. Allen diesen Theater-Gemeinden wird die Sächsische Landesbühne gleichzeitig die Möglichkeit verschaffen, geeignete Theaterräume einzurichten oder zu errichten. Über eine halbe Million Mark sind bereits für die neue S. L. B. gemeldet, deren konstituierende Versammlung vom S. K. H. B. in kürzester Frist nach Dresden einberufen werden wird. Mit Sicherheit steht zu erwarten, daß die Aktion bald erreicht sein wird, und daß auch die etwa weiterer nötigen Mittel aufgebracht werden, zumal sich schon eine Reihe Städte mit größeren Beträgen von durchschnittlich 30 000 Mark angeschlossen haben. So wird also die R. S. B. des S. K. H. B. demnächst in den Besitz der neuen Sächsischen Landesbühne übergeben. In stiller emsiger Arbeit sind all die theoretischen Wünsche des Bühnenvolksbundes schon in die Tat umgesetzt, allerdings, wie bereits bemerkt, ohne die Mittel des Staates in Anspruch zu nehmen.

Der erste Vortrag in Paris. Die der "Temps" mitteilt, wird Professor Dr. Einlein aus Berlin im College de France Ende des Monats eine Reihe von Vorträgen halten. Painlevé werde in der Akademie der Wissenschaften einen Kommentar zu den Vorträgen Einleins geben. Der "Temps" nennt den Gelehrten einen "Schweizer Mathematiker".

Die erste Ärztin in China. Das Reich der Mitte hat nunmehr den ersten weiblichen Arzt erhalten, der eine moderne medizinische Ausbildung besitzt. Es ist dies Fräulein Dr. Looschoo, die, wie in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, ihre medizinischen Studien an der Universität Wundschah betreiben und jetzt ihr Studium beendet hat.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehsteig zu Dresden, Montag, am 20. März 1922. Preise für 50 kg in Mark.

Viehgattung und Bezeichnung	Stückzahl	Schlachtgewicht
I. Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 212 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	1800-1900	3200-3400
2. Junge, fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	1600-1700	3050-3200
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	1400-1500	2950-3050
4. Gering genährte jeden Alters	1000-1200	2500-2900
B. Kühe (Auftrieb 144 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes	1800-1900	3100-3275
2. Vollfleischige jüngere	1600-1700	3050-3200
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1400-1500	2950-3050
4. Gering genährte	1100-1200	2750-2950
C. Kalben und Kühe (Auftrieb 304 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes		
2. Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	1800-1900	2900-3025
3. Ältere ausgewästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	1600-1700	2700-2800
4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	1300-1500	2875-2700
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben		
D. Ferkel (Auftrieb — Stück):		
1. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu 1 Jahre		
II. Ferkel (Auftrieb 723 Stück):		
1. Doppellender		
2. Beste Mast- und Saugfäher	1800-1900	2900-3025
3. Mittlere Mast- und Saugfäher	1600-1700	2700-2800
4. Geringere Fäher	1300-1500	2575-2700
III. Schafe (Auftrieb 361 Stück):		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	1400-1600	2800-3200
2. Ältere Mastlämmer	1200-1350	2650-2800
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	700-1000	1850-2600
IV. Schweine (Auftrieb 1375 Stück):		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis z. 1 1/2 Jahr	2800-2400	2950-3075
2. Fettschweine	2450-2580	3050-3175
3. Fleischige	2100-2300	2800-2950
4. Gering entwickelte	1900-2000	2645-2800
5. Sauen und Eber	2000-2500	2650-3050

Ausnahmepreise über Roth, Ueberhand: 20 Schweine, Geschäftsgang: Rinder, Fäher, Schafe und Schweine mittel.

Weiter abwärts.

Am Montag nachmittag hat der Kurs des Dollars an der Berliner Börse, der noch zu Beginn dieses Jahres...

Der Kursstand eines Papiergeldes, für das keine Goldbedeckungspflicht besteht, reguliert sich wie der jeder anderen Ware nach Angebot und Nachfrage.

Das Angebot von fremden Devisen im Inland und von deutschem Gelde im Ausland wiederum ist eine Ausstrahlung der Bilanz des Waren-Importes und -Exportes...

Diese theoretischen Erwägungen auf den praktischen Fall der Marktwährung angewandt ergeben folgendes Bild: 1. Die Einfuhr, die für einige Zeit stark abgedreht worden war...

Das sind die einfachen Zusammenhänge einer Erscheinung, die uns mit furchtbarer Schnelligkeit und mit fast unabsehbaren Wirkungen immer tiefer in einen Abgrund hineinführt...

Der Staatsausfall des Reichstages erlebte den Sturz des Reichswirtschaftsministeriums. Ueber die Tätigkeit der Sozialisationskommission...

Die Vermögenssteuer im Reichstag.

Deutscher Reichstag.

mit. Berlin, 20. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der einzelnen Steuervorlagen und zwar zunächst der Vermögenssteuer.

Präsident Noebe teilt den Wunsch des Vizepräsidenten mit, die zweite Lesung der Steuervorlagen bis Ende dieser Woche zu beenden...

Nach dem Ausschuh Antrag soll ab 1. Januar 1923 eine jährliche Vermögenssteuer erhoben werden, die betragen soll:

Table with 3 columns: 'von den ersten angefangenen oder vollen', '250 000 M.', '1 vom Tausend'. It lists tax rates for different income brackets.

Auf die Dauer von 15 Jahren erhöht sich die Steuer um einen Jahreszuschlag von 100 Prozent für die ersten, von 150 Prozent für die nächsten 250 000 M. und um 200 Prozent für die weiteren Beträge.

Abg. Dr. Gelferich (Dnat.) stellt zunächst fest, daß er mit seinen früheren Ausführungen keineswegs die Tätigkeit anderer Parteien habe herabsetzen wollen.

Abg. Goldmann (Unabh.): Eine genügende Reichsvermögenssteuer würde das Duzend einzelner Steuervorlagen überflüssig machen.

Ein Wiederaufbauplan für Mitteleuropa.

Der 'Tempo' spricht in seinem gestrigen Leitartikel von einem Wiederaufbauplan für Mitteleuropa, dessen Herkunft er verschweigt.

Zwei Sitzungen der Reparationskommission.

Wie die Pariser Abendblätter melden, hat die Reparationskommission sich gestern in zwei Sitzungen mit dem Reparationszahlungsplan Deutschlands für das Jahr 1922 beschäftigt.

Lloyd George wird ein Vertrauensvotum verlangen.

Der Londoner Berichterstatter des 'Manchester Guardian' weist darauf hin, daß zwischen der Beendigung des Unlaubes Lloyd Georges und dem Beginn der Senesker Konferenz zehn Tage liegen.

Wie haben keine Prinzipien beim Kompromiß aufgegeben und hätten vielmehr die Steuer im Interesse der Massen noch günstiger gehalten...

Damit schließt die Aussprache über § 1, der unter Absehung der kommunikativen Anträge über frühere Intraffsetzung des Gesetzes...

Zu § 2 über Steuerpflicht und steuerbares Vermögen befragt Abg. Dr. Gelferich (Dnat.) einen Antrag...

Reichsfinanzminister Dr. Gernig bittet, den Antrag abzulehnen, da die Befreiung solcher Vermögensgegenstände nicht günstiger gestellt werden als es dem bisherigen Rechtsstande entspricht.

Abg. Dr. Fischer-Röhl (Dem.) hält an der Ausschussfassung fest.

Antrag Gelferich wird sodann abgelehnt und die nächsten Paragraphen in der Ausschussfassung angenommen.

§ 5 bestimmt, daß Unternehmungen von der Steuer befreit sind, deren Erträge ausschließlich dem Reich, den Ländern und Gemeinden zufließen...

Ein Antrag Bernheim (Soz.) will auch diese Einschränkung der Steuerfreiheit der Sparkassen aufheben.

Staatssekretär Jastl tritt demgegenüber für die Ausschussfassung ein, ebenso Abg. Dr. Becker (D. Sp.), während die Vertreter der Unabhängigen und Kommunisten den Antrag Bernheim unterstützen.

§ 8 wird schließlich in der Ausschussfassung angenommen, ebenso die nachfolgenden Paragraphen. Zu § 10, der den Begriff 'sonstiges Vermögen' definiert...

Ein Antrag der Kommunisten hat 'Anschaffungspreis' 'gegenwärtiger Handelspreis' zu setzen, wird abgelehnt und die Ausschussfassung mit einem Zusatzantrag...

Auch die nachfolgenden Paragraphen werden unter Ablehnung kommunikativer Zusatzanträge angenommen.

§ 16 bestimmt, daß die Vermögensgegenstände jeweils unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse zu bewerten sind.

Abg. Schiele (Dnat.) widerspricht und beantragt, bei verpachteten Grundstücken, die dauernd dem land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe gewidmet sind...

Abg. Pohlmann (Dem.) bedauert, daß im Ausschuss keine Verteidigung über den § 16 zu erzielen war.

Abg. Gerold (Z.) tritt für den Ausschuh Antrag mit der Forderung ein, daß bei Ermittlung des Ertragswertes insbesondere auch der Ertrag der letzten drei Jahre zu berücksichtigen ist.

Ein Regierungsvorsteher erklärt sich gegen diesen Zusatzantrag, der eine Abmilderung des Grundbesitzes bedeuten würde...

Abg. Gölle (Unabh.) tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Mit dem Ertragswert wolle man nur die Steuererheben der Agrarier schonen.

Abg. Gölle erklärt, die Anträge zum § 16 seien nichts als Steuerlabotage des Bürgertums.

Damit endete die Besprechung dieses Paragraphen, Abstimmung und Weiterberatung Dienstag 2 Uhr.

dieser Zeit zur Wiederherstellung seiner Autorität ein Vertrauensvotum vom Parlament verlangen.

Die deutsche Delegation für Genua. Ueber die Zusammenkunft der deutschen Delegation für Genua weiß der 'Berl. Lokalanzeiger' mitzuteilen...

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas, der gestern auf der Durchreise von Polen nach London in Berlin weilte...

Handelsis wird in Genua sein. Nach der 'Chicago Tribune' erklärte der amerikanische Bantier Frank A. Vandervit, der sich in Paris auf

hört, vorgehen: Ich werde in Genue sein, aber meine Anwesenheit wird ganz inoffiziell sein.

Ein Belgier für Revision des Versailler Vertrages.

Auf einer von der sozialdemokratischen Partei von Köln veranstalteten Kundgebung für die Internationale wies der Führer der belgischen Sozialdemokratie Henri de Man u. a. darauf hin, daß er nicht nach Deutschland gekommen sei, um Freunde zu haben an dem Bilde der hier herrschenden Verleumdung. Immer mehr scheine die Ansicht durchzuführen, daß kein Staat aus dem Weltkriege als Sieger hervorzugehen sei. Die Fortsetzung der Macht- und Verdrehungspropaganda führe zum Bankrott. Die Kriegskosten müßten aus den Reparationen gedeckt und ein tatkräftiger Wiederaufbau in die Wege geleitet werden. Henri de Man schloß seine Ausführungen mit der Forderung der Neubearbeitung des Versailler Vertrages und der sofortigen Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes.

Die amerikanischen Truppen werden zurückgezogen.

Reuter meldet aus Washington: Der Staatssekretär für das Kriegswesen Weeks hat gestern angedeutet, daß alle zur Zeit am Rhein befindlichen amerikanischen Truppen bis zum 1. Juli zurückgezogen werden sollen.

Die Unsicherheit in Gleiwitz.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: Infolge der zahlreichen Moranschläge, welche letzten in Gleiwitz verübt wurden, hat der Kreisratkontrollrat in Uebereinstimmung mit der Militärbehörde angedeutet, daß die Kaffeehäuser und Schauffabriken um 11 Uhr abends schließen. Im Stadtteil Petersdorf muß die Schließung bereits um 8 Uhr erfolgen. Die Einwohner sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie den Personalausweis, der jederzeit von ihnen verlangt werden kann, bei sich führen müssen. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte gestern die Grubenarbeiter Robert Nietel aus Deutsch-Wieslitz und Karl Schwarz aus Koberger sowie den Wärter Joseph Oler aus Riechenthal wegen Mordes an dem Landjäger Wohl aus Josephsthal während des polnischen Aufstandes von 1920 zum Tode. In ihren Aussagen behaupteten die Angeklagten, daß sie von Sosnowitz Befehl erhalten hätten, alle deutschen Landjäger im ober-schlesischen Aufstandesgebiet zu beseitigen, wozu ihnen des Öftern eine schwarze Liste vorgelesen worden sei.

Zur Uebergabe

von fünf Gemeinden an der Weichsel an Polen
wird von ausländischer Seite in Berlin mitgeteilt: Durch die Note der Völkervereinigung vom 12. August 1920 sind fünf Dörfer auf dem rechten Weichselufer sowie der Hafen Kurzbrack Deutschland genommen und Polen angeteilt worden. Von deutscher Seite war die Entscheidung angefochten worden. Aber trotz aller Bemühungen hat sich die Völkervereinigung zu einer Änderung der Entscheidung nicht bereithalten lassen. Der jetzt gefasste Beschluß der internationalen Grenzkommission bedeutet, daß der Beschluß der Völkervereinigung vom 12. August 1920 für vollstreckbar erklärt wird. Am 31. März soll die Uebergabe erfolgen. Die Erregung der ost- und westpreussischen Bevölkerung hierüber ist verständlich. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß die Entscheidung seit längerer Zeit feststand und daß die Aussichten auf eine Abänderung von ausländischer Seite stets als sehr gering bezeichnet wurden. Es sind jetzt Schritte unternommen worden, um bei der Völkervereinigung eine Dinausgliederung der Besetzung wenigstens bis zu dem Augenblicke zu erreichen, wo das Ergebnis der deutsch-polnischen Sachverständigenberatungen vorliegt. Von deutscher wie von internationaler Seite sind wiederholt Versuche gemacht worden, durch unmittelbare deutsch-polnische Verhandlungen zu einem Ausgleich zu gelangen. Die Verhandlungen sind auf polnischer Seite stets kategorisch abgelehnt worden.

Der Reichswehrminister zu den französischen Beschuldigungen gegen die Reichswehr.

In einer Unterredung, die der Reichswehrminister dem Berliner Vertreter des argentinischen Blattes „La Nacion“ gewährte, führte er auf dahingehende Fragen u. a. aus: Gegenüber den tendenziösen Angriffen, die in letzter Zeit der französische Kriegsminister, der Abgeordnete Fabry, der „Temps“ usw. gegen die Reichswehr gerichtet haben, kann ich nur wiederholen, daß wir, wie General Nollet selbst geäußert hat, die uns durch den Friedensvertrag auferlegten schweren Verpflichtungen in loyalster Weise erfüllt haben. Die sich über ganz Deutschland verbreitenden Kontrollkommissionen wären bei uns längst vorzeitig ge-

worden, wenn nur die angebotenen bewährtesten Vorkommnisse wie Erneuerung von Reservistkassen, Bildung geheimer Verbände, Bau strategischer Bahnen im Schwarzwald ereignet hätten. Mit der Reichswehr und Organisationen, wie Sportvereine, Technische Notdienste, die mit der Reichswehr nichts zu tun hat usw., kann in jetzigen Zeiten kein Krieg geführt werden, den das deutsche Volk abstrahieren auch nicht will. Aber die Unruhe wird von anderer Seite in die Welt getragen, da der Bopang von einem gefährlichen und rachedürstigen Deutschland aufricht erhalten bleiben muß, weil man selbst nicht abstrahlen will.

Angedachte Geldsammlung zugunsten einer Autonomie Elsaß-Lothringens.

Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet, daß der französische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Joffreand, der amerikanischen Regierung Material über eine angeblich von Deutschland inszenierte Geldsammlung zugunsten einer auf die Autonomie Elsaß-Lothringens abzielenden Bewegung zur Verfügung gestellt habe.

Die WTB. hierzu erklärt, daß die deutsche Regierung mit der erwähnten Angelegenheit selbstverständlich nicht das Geringste zu tun. Sie würde sich auch zu derartigen Wochenschriften niemals begeben. Die Disconto-Gesellschaft in Berlin, die nach derselben Meldung eine New Yorker Bank mit der Einsammlung der einlaufenden Geldsummen beauftragt haben soll, steht zu der Angelegenheit ebenso wenig in Beziehung. Alle Umstände weisen darauf hin, daß es sich bei der Sammlung, wenn sie überhaupt stattfindet, um eine private Aktion alt-elbischer Autonomisten handelt.

Aussperrung der Metallarbeiter in Bayern.

Der Verband bayerischer Metallindustrieller gibt in den Zeitungen bekannt, er sei, da trotz der Anforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit die Arbeiter in Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg in den bestellten Betrieben im Auslande verblieben seien, gezwungen, zur Aussperrung der Arbeiter in den nichtbestritten Mitgliedsbetrieben zu schreiten. Die Aussperrung erfolgt heute, Dienstag, nachmittag 4 Uhr mit Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit.

Eine Funkenanlage der Kommunisten entdeckt.

WTB. meldet aus Berlin: Auf Anregung des Staatskommissars für öffentliche Ordnung hat die Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums am 17. ds. Mts. bei einem Vertrauensmann der kommunistischen Partei, dem in der Linienstraße in beschleunigten Verhältnissen lebenden Mechaniker Walter Ahrends, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Es wurde in der Wohnung eine hochwertige, mit allen erforderlichen Apparaten reichlich ausgestattet elektrische Funkenanlage entdeckt. Außer der Anlage wurden zahlreiche geheime Dienstvorschriften über Funken- und Telegraphendienst, Verzeichnisse von Funkenstationen, von Rabeln und unterirdischen Telegraphenlinien, von Zeitfahnen, ferner Verzeichnisse von Postanstalten, Pläne, Zeichnungen und anderes auf das amtliche militärische und polizeiliche Funken- und Telegraphenwesen bezügliche geheimes Material teils im Original, teils in Abschriften vorgefunden. Auch fand man die Adressen zahlreicher „unverlässlicher“ kommunistischer Vertrauensleute unter den hiesigen Volkbeamten und den angestellten hiesiger Telephon- und Telegraphenfirmen. Ahrends selbst hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Der in die Angelegenheit verwickelte kommunistische Stadtrat und Parteisekretär Orpewies ist von der Polizei festgenommen worden und wird demnächst der Staatsanwaltschaft wegen Hochverrats zugeführt werden.

Zu den Entdeckungen, die die Berliner Polizei bei der Durchsuchung der Wohnung des Kommunisten Ahrends gemacht hat, teilt das „Berl. Tagebl.“ noch mit: Unter den vorgefundenen Aufzeichnungen befanden sich alle Telefonnummern der Berliner Sicherheitspolizei mit ihren Einzelnummern. Die entdeckte Funkenanlage war eine sog. Aufnahmeanlage, die nur Telegramme empfangen konnte. Aus dem vorgefundenen Material geht hervor, daß Ahrends in der letzten Zeit zahlreiche Gespräche aus Moskau aufgenommen hat. Zur Weiterführung der Unterredung hat sich die Polizei mit der Volkshilfe in Verbindung gesetzt. Es soll insbesondere festgestellt werden, welche Postbeamten die Diebstähle begangen haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Eine französische Bauarbeiterabordnung besucht Deutschland. Nach der „Kölnischen Zeitung“ besichtigte die französische Bauarbeiterabordnung, die unter Führung des französischen Sozialisten Joubaux steht, die Baubütten für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und verschiedene Schlungen. Die Kommission fuhr über Düsseldorf nach Essen und begibt sich von dort nach Berlin.

Ein deutscher Arzt nach Moskau verurteilt. Nachdem Dr. S. Klemmer, Direktor der inneren Abteilung des Kaiserlichen Krankenhauses Moskau, ist zur ärztlichen Beratung von Lenin nach Moskau berufen worden.

Die Rechte Ehrenbreitstein bleiben erhalten. Wie der „Kölnischer Zeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen wegen des Ehrenbreitsteins nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die alte Feste vollständig erhalten bleibt.

Die Auswanderung über Hamburg. Im Februar sind über Hamburg 766 Deutsche und 492 Ausländer ausgemindert.

Die Personalverminderung bei der Reichsbahn. Am letzten Sonnabend wurden im Eisenbahndirektionsbezirk München 480 Arbeitern die Entlassungsscheine übergeben.

Eine Versammlung der Vertreter der Organisationen der oberen Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden hat am Sonnabend in Berlin stattgefunden. Die Versammlung, die über 100 000 Beamte vertrat, lebte einen Streit als staatsverleumdend und mit dem Berufsbeamtentum nicht vereinbar ab. Sie nahm weiter zur Kenntnis, daß der vertikale Ausbau des Deutschen Beamtentums ungeeignet ist, die Angelegenheit der oberen Beamten wirkungsvoll zu vertreten und daß hierzu nur eine auf konsequenter Grundlage geschaffene Großorganisation imstande ist.

Der Wirtschaftsausschuss des Völkervereinigung hielt gestern in Genf seine erste Sitzung ab und trat in die Verhandlung der Frage des unlauteren Wettbewerbs ein. Vertreter sind Belgien, Brasilien, England, Italien, Japan, Rumänien, die Schweiz und die Tschechoslowakei; die Vertreter von Dänemark und Frankreich werden erst nach einigen Tagen eintreffen. Die Beratungen, die vertraulich sind, werden etwa eine Woche dauern.

Eisenbahnen ohne Schienen. Die gleislosen Eisenbahnen bieten in unserer Zeit, wo jede Eisenanlage ungedeure Summen verschlingt, große Vorteile. Darauf weist Felix Dintz in den „Sozialistischen Monatsheften“ hin, indem er über Anschaffungen des Vorkämpfers für gleislose Bahnen, Max Schlemann, berichtet. Aus einem Vergleich zwischen Eisenbahnanlagen mit und ohne Schienen ergibt sich, daß die Betriebskosten in beiden Fällen gleich sind. Das Anlagekapital ist aber bei den Gleisbahnen mindestens dreimal so groß. Auch wird die Straßendehne bei gleislosen Bahnen weniger in Anspruch genommen, wenn ihre Konstruktion und Gewicht der Straßendehne angepasst sind. Die Verkehrsbehinderung ist bei Straßenbahnen, die auf Schienen gehen, größer, als bei gleislosen festschienenlosen Wagen. Die gleislosen Bahnen, die in verschiedenen Städten Amerikas und Englands angelegt sind, dürfen für vordringlich gelten. Auch die Schweiz hat mit gutem wirtschaftlichen Erfolg verschiedene Strecken mit gleislosen Wagen in Betrieb genommen.

Frankreich.
Die Gruppe der rechtsstehenden Sozialdemokraten hat Sonntag ihren Jahreskongress abgehalten und in einer Entschließung ihren Willen zum Ausdruck gebracht, an der Vereinigung aller Kräfte des Sozialismus unter dem Vorbehalt mitzuwirken, daß die Grundzüge der Autonomie der nationalen Parteien gewahrt werden. Der Kongress hat auch den Wunsch ausgesprochen, es möge eine Wiedervereinigung mit der sozialistischen Partei erfolgen. Die rechtsstehenden Sozialdemokraten suchen also wieder Anschluss an die Partei, von der sie sich aus Anlaß der letzten Wahlen im November 1919 getrennt haben.

England.
Frühe Lage in Irland. Die Londoner Presse sieht die Lage in Irland als ernst an. Der „Wall Mail and Globe“ zufolge werden in Irland eifrig Vorbereitungen für den von vielen Seiten als unvermeidlich angesehenen Bürgerkrieg getroffen. Der Belfast-Berichtskatter der „Evening News“ sendet seinem Blatt eine Schilderung über die Lage an der Grenze von Ulster und Südirland. Die Grenzlinie gleiche einer Schlachtfeldfront. Die Streitkräfte des irischen republikanischen Heeres und die Ulster-Deute ständen sich auf Schussweite gegenüber und hätten sich während des Wochenendes mit Gewehren und Maschinengewehren dauernd unter Feuer gehalten. Nur wegen der guten Verhandlungen der Gegner seien keine ernstlichen Verluste entfallen. Fliegende Kolonnen des irischen republikanischen Heeres hätten bereits zwei Einfälle in das Ulster-Gebiet unternommen, wo sie Volkspolizisten überrumpelten und alle dort befindlichen Waffen fortführten.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut

CREME MOUSON

vollkommenstes Hauptpflegemittel

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr-Runkel.

14) (Nachdruck verboten)
„Auf mich kommt es nicht an, ich werde nicht gefragt, man verheiratet mich nicht nach meiner Wahl, sondern wie eine Fürstentochter nach konventionellen Gesichtspunkten, lieben darf ich nicht!“
„Ah, der Graf glaubte auf einmal zu verstehen. . . . eine Fürstentochter. . . Er kannte doch ziemlich alle heiratsfähigen Damen der hohen Aristokratie. . . .“
„Agathe lächelte leicht, als sie sein Erstaunen sah.
„Nein, mein Freund, was Sie glauben, ist nicht. Ich bin keine Prinzessin, keine von Geburt und keine von Rang. Ich bin ein Bürgermädchen, aber darum steht mein Vater nicht weniger streng auf seinen Anschauungen. . . . Also leben Sie wohl!“
„Nicht so, Agathe. . . . Sagen Sie mir, wann ich Sie wiedersehen!“
„Ne, ich werde jetzt nach England reisen, um dort meinen Verlobten kennen zu lernen.“
„So weit ist es schon?“
Der Graf war salbunglos. Seine künstlich bewahrte Gleichgültigkeit brach völlig zusammen.
„Ich wollte Ihnen diese Nachricht ersparen. . . . aber. . . .“
„Nein, es ist gut so. . . . Ich weiß jetzt. . . . was ich. . . .“
„Otto!“
Sie nannte ihn zum erstenmal beim Vornamen.
„Ich werde Sie nie vergessen, glauben Sie mir, daß ich Sie nie vergessen werde, daß unübersteigliche Hindernisse uns trennen, und. Leben Sie wohl!“
„Nächste Woche geht es nach England.“
„Und ich nach Afrika!“
„Um Gottes willen nicht!“
„Ja, was soll ich denn noch hier? Nun Sie nicht mehr hier sind?“
„Machen Sie mir das Herz nicht schwer!“

„Dann seien Sie mutig und überwinden Sie die Hindernisse!“
„Es geht nicht!“
„Ah, Agathe, Du bist dumm, Dein Vater ist so gut, er wird sicher nachgeben, wenn er den Grafen erst kennt!“
Nunmehr sprach mit voller Ueberzeugung, und Tann hatte eine Empfindung, als ob etwas Häßliches geschehen würde, das sein Ideal gerüttelt hätte. Aber es geschah nichts.
„Es ist alles vergebens. Wir müssen uns fügen. Leben Sie wohl, Otto!“
„Und ich soll Sie nie wiedersehen?“
„Sie werden die erste Einladung erhalten, die das junge Haus verschicken wird!“
„Ich soll Sie. . . . Nein. . . . Dann lieben Sie gar nicht. . . .“
„So was werden Sie mir nicht tun wollen!“
Sie reichte ihm ihre Hand, die er an die Lippen zog. Und wenige Augenblicke später waren die beiden Damen wie ein schönes Traumbild verschwunden. Tann stand noch einen Augenblick und sah nach den leeren Büschen hin, die sie aufgenommen hatten, dann ermannte er sich und sagte trozig zu sich selbst:
„Also nach dem Paramatabul!“

3. Kapitel.

Das Frühstückszimmer im Hause des Grafen Tann am Karler Platz war ein außerordentlich heiterer und gemütlicher Raum, und der junge Edelmann, der es eben betrat, setzte sich zu einer in jeder Hinsicht tadellosen und reichhaltigen Mahlzeit nieder, als der alte Kammerdiener ihm in leiser, ehrfurchtsvollem Flüsterton meldete: „Herr Peter Keller wünscht den Herrn Grafen zu sprechen und besteht darauf, sofort vorgelassen zu werden. Er sagt, es handle sich um eine Sache von der äußersten Wichtigkeit.“
„Zum Ausdruck“, rief der Graf, „wie diese ersten, gewissenhaften Menschen einem zusehen können! Als ob es um diese Zeit irgend etwas Wichtiges gäbe, als ein, außer Frühstück! Na, ich glaube aber, da sitzt’s

fein Entrinnen. Also ich lasse bitten!“ Und mit einem tiefen Seufzer brummte er vor sich hin: „Das kommt davon, wenn man sich in Börsengeschäfte einläßt!“
Der stämmige, junge Ingenieur trat ein, und es war, als ob seine bloße Gegenwart genüge, das elegante Zimmer gewissermaßen in den Schatten zu stellen. Im Vergleich zu seiner gewaltigen Körperkraft bekam die ganze Umgebung etwas Kulissenhaftes und überladenes Elegantes. Er war noch weniger sorgfältig frisiert als sonst und sah aus, als käme er direkt aus dem Schiffsraum des Dampfers, in dem er auf so hinterlistige Weise gefangengehalten worden war. Düstere Woll lag auf seiner Stirn und erhöhte noch den Eindruck brutaler Kraft, der von seinem ausdrucksvollen Gesicht ausging.
„Ah, guten Morgen, Keller!“ begann der Graf in dem gefangenen Ton, in dem er meistens zu reden pflegte, und blickte über die Schulter nach seinem Besucher.
„Es freut mich außerordentlich, Sie zu sehen, und Sie kommen grade recht! Segen Sie sich und frühstücken Sie mit mir!“
„Ich danke“, versetzte Jener, und seine Sprechweise war so kurz und scharf wie die des anderen asseltiert. „Ich habe schon vor zwei und einer halben Stunde gefrühstückt.“
„Ah, wirklich? Na, dann nennen Sie es zweites Frühstück! Also gehen Sie sich einen Stuhl herani!“
„Nein, ich bin nicht gekommen, um hier zu tafeln, sondern um eine geschäftliche Besprechung mit Ihnen zu haben!“
„Das tut mir leid, mein Kopf ist zu keiner Stunde sehr klar, was Geschäfte anbetrifft; aber morgens bin ich ganz besonders dumm. Wollen Sie nicht mal einen Pfirsich versuchen? Ich kann Sie ganz besonders empfehlen.“
„Nein, danke!“
„Dann nehmen Sie wenigstens eine Zigarette!“

(Fortsetzung folgt.)